Reinhold Buhr, Verein für Jugendhilfe, Karlsruhe

Beispiel Karlsruhe: Der Verein für Jugendhilfe

Als Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V. in Karlsruhe bedanke ich mich sehr herzlich bei den Veranstaltern, dass wir uns in diesem Forum als ein freier Träger der Jugendhilfe in der Stadt Karlsruhe vorstellen dürfen.

Vorstellen möchte ich auch Herrn Kieser, der im Verein die Jugendhilfe betreut, und Herrn Kowatsch, der der Straffälligenhilfe vorsteht. Sie werden auf Wunsch nachher kurz über den TOA, Sozialen Trainingskurs, das Anti-Aggressions-Training, Diversion sowie über das Projekt SOGAR referieren.

Der Verein

Der VfJ, 1955 gegründet, hat sich anfangs um durch Krieg und Vertreibung heimatlos gewordene Jugendliche und junge Erwachsene gekümmert. Gründungsmitglieder waren Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit, der Justiz, der Arbeitsverwaltung und der Wohlfahrtspflege. Auf ihre Mitgliedschaft legen wir auch heute noch großen Wert. Einzigartig ist, dass bei uns unter einem Dach Vertreter/innen der Justiz und der Jugendhilfe zusammenarbeiten.

Seine Tätigkeit

Verschiedene Projekte und Hilfen im Bereich der Jugend-, aber auch in der Straffälligenhilfe wurden über die Jahre entwickelt und in die Praxis umgesetzt. Wir waren z.B. einer der ersten freien Träger, der straffällige Jugendliche – im Neuen Christophorus-Haus – in städtischer Umgebung integrativ aufgenommen, untergebracht und betreut sowie den TOA durchgeführt hat.

Die einzelnen Hilfen und Angebote haben sich weiter entwickelt und auch wir legen einzelne Projekte heute vermehrt sozialraumorientiert aus. Unser Verein hat u.a. für die Südstadt in Karlsruhe ein „sozialraumorientiertes Ganztagsbetreuungskonzept“ (SOGAR) entwickelt. Es handelt sich dabei um ein Projekt im Bereich der Prävention zum verbesserten Übergang von der Schule in den Beruf. Wir sind außerdem bestrebt, durch unterschiedliche Aktivitäten das Neue Christophorushaus zum Jugendhilfezentrum Süd zu entwickeln. Dort führen wir erfolgreich mit Hilfe der Stadt und der EU das Projekt „Wohnen und Arbeiten“, aber auch das betreute Jugendwohnen und den Hauptschulkurs durch.

Gleichzeitig sind wir in der Straffälligenhilfe „Schwitzen statt Sitzen“ (Haftvermeidung durch soziale Arbeit) mit dem Justizministerium in Baden-Württemberg erfolgreich gestartet. Ebenso werden wir Anfang 2003 zusammen mit der Stadt Karlsruhe die Täterberatungsstelle bei Gewalt im sozialen Nahraum beginnen.

Wesentlich für die Realisierung dieser Projekte ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie Vernetzung mit den verschiedenen Partner/innen der Justiz und der Sozial- und Jugendbehörde.

Ausblick

Wir werden weiterhin verstärkt und fachübergreifend durch kooperative Jugendhilfe in sozialen Brennpunkten zur Verhinderung von Kriminalität und Gewalt tätig werden.

Da gibt es noch viel zu tun.